

NACHRICHTEN

UNFALL

Motorradfahrer erleidet mehrere Knochenbrüche

Tengen (sk) Der erste schwere Motorradunfall der Saison im Bereich der Polizeidirektion Konstanz ereignete sich nach Angaben der Polizei zwischen Tengen und Kommingen. Am Nachmittag des Karfreitag kam ein 47 Jahre alter Motorradfahrer auf der B 314 in einer Linkskurve von der Fahrbahn ab, prallte gegen den Bordstein und kam knapp 50 Meter weiter mit mehreren Knochenbrüchen zum Stillstand. Am Motorrad entstand Sachschaden von etwa 2000 Euro.

STARKE STRÖMUNG

Zwei Kajakfahrer kentern in der Thur

Neunforn (sk) Auf der Thur bei Neunforn, Kanton Thurgau, kenterten am Ostermontag zwei Personen mit einem Kajak. Eine 39-jährige Frau und ein 51-jähriger Mann hatten ihr Faltkajak gegen 9.30 Uhr bei Warth-Weiningen gewässert und paddelten flussabwärts. Kurz nach 13 Uhr wurde das Kajak nach einer Sandbank bei Neunforn durch die Strömung gegen das rechtsseitige Ufergehölz getrieben. Dabei kippte es und die Insassen fielen ins Wasser. Während sich der 51-Jährige ans Land retten konnte, kletterte die Frau vorsichtshalber auf einen Pfahl und blieb dort sitzen. Die 39-Jährige wurde durch die Feuerwehr Neunforn mit einem Seil gesichert und danach ans Land gezogen. Beide waren durchnässt, blieben aber unverletzt.

FENSTERSTURZ

Zweijähriger Junge fällt neun Meter tief

Weingarten (sk) Riesiges Glück hatte am Karfreitagabend ein Zweijähriger, der in Weingarten neun Meter tief aus dem Fenster fiel. Mehrere Paare hielten in einer Wohnung eine Verkaufsveranstaltung ab. Als für einen Moment alle Erwachsenen im Wohnzimmer waren, kletterte der Junge auf einen kleinen Schrank und öffnete das Fenster. Beim Sturz erlitt er eine Fraktur des rechten Ellenbogens.

LEICHT VERLETZT

Zwei Männer stürzen mit Balkon ab

Uznach (sk) Mit ihrem Balkon stürzten am Karfreitagabend in Uznach, Kanton St. Gallen, zwei Männer ab und mussten mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Aus noch ungeklärten Ursachen war eine Befestigung des Balkons an der Hauswand abgebrochen, dadurch stürzte eine Seite des Balkons im ersten Obergeschoss etwa vier bis fünf Meter ab.

HOHER SACHSCHADEN

Lkw und Lieferwagen stehen in Flammen

Buchs (sk) Ein Lastwagen geriet am Ostersonntagabend kurz vor Mitternacht auf einem Parkplatz in Buchs, Kanton St. Gallen, in Brand. Ein daneben abgestellter Lieferwagen fing ebenfalls Feuer. Der 52-jährige Lastwagenfahrer musste wegen Verdachts auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Sachschaden dürfte nach Angaben der Kantonspolizei an die 100 000 Euro betragen.



Während eine Mitarbeiterin einen Eichenpfahl in den Händen hält, erläutern der deutsche Tauchleiter Martin Mainberger (Mitte) und sein Schweizer Kollege Matthias Schmieder (rechts), wie viel die Holzpfähle mittlerweile aus dem Seegrund schauen. BILDER: GERALD JARAUSCH



Marion Heumüller zeigt einen Tonkrug aus der Römerzeit, der am Orkopf gefunden wurde.



Die Taucher kartographieren genau, wo sie welche Fundstücke gefunden haben.

Das Wasser im Untersee hat Balken

- Pfahlbauten vor Öhningen fast 6000 Jahre alt
- Starke Strömung löst die Ansammlung auf
- Wissenschaftler wollen möglichst viel retten

VON GERALD JARAUSCH

Öhningen/Eschenz – In den letzten drei Wochen haben die Wissenschaftler vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart und des Amtes für Archäologie des Kantons Thurgau interessante Einblicke in die Besiedlung des Bodensees erhalten. Die Untersuchungen finden im Bereich des so genannten „Orkopf“ am Untersee statt. Dabei handelt es sich um eine inselartige und meist unter Wasser liegende Seekreidebank mitten im Ausfluss des Bodensee-Untersees zwischen Öhningen-Stiegen (D) und Eschenz (CH).

Aufmerksam geworden sind die Wissenschaftler auf den Fundort durch Luftbilder und Berichte von Fischern. Diese machten darauf aufmerksam, dass auf dem Orkopf rätselhafte Holzpfähle aus dem Untergrund ragen. Diesem spannenden Phänomen gehen Schweizer und deutsche Archäologen nun gemeinsam im Rahmen eines internationalen Projektes nach. Das hat nicht nur praktische, sondern auch juristische Gründe. Der „Orkopf“ befindet sich nämlich genau auf der Landesgrenze der beiden Staaten.

Die Untersuchung der seit 1986 be-

kannten, durch die deutsch-schweizerischen Landesgrenze geteilten Fundstelle wurde vor allem im Rahmen des 2008 angelaufenen, internationalen Interreg-IV-Projektes „Erosion und Denkmalschutz im Bodensee und Zürichsee“ möglich. Seither hat ein Team aus Taucharchäologen des Amtes für Archäologie des Kantons Thurgau und des baden-württembergischen Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart die Pfahlstrukturen in jährlichen, jeweils einige Wochen andauernden Kampagnen untersucht. Trotz schwieriger Arbeitsbedingungen – die Fundstelle ist nur mit dem Boot zugänglich, die Pfähle stecken in bis zu zwölf Meter Wassertiefe und es herrschen durchweg kräftige Strömungen – führten die gemeinsam durchgeführten Aktionen zu erstaunlichen Ergebnissen. Offenbar handelte es sich bei dem „Orkopf“ um einen schon in früheren Zeiten strategisch wichtigen Standpunkt. Die Fundstücke und dendrologischen Untersuchungen der Eichenpfähle belegen zumindest Pfahlbauten, die bis in das Jahr 3890 v. Chr. zurückreichen. Damit handelt es sich um einen der ältesten Pfahlbauten am Bodensee. Insgesamt machten die Archäologen zwei Siedlungen aus. Ferner konnten Pfosten einer Steg- oder Brückenkonstruktion entdeckt werden. Spätestens ab der Römerzeit ist auch von regelmäßigem Schiffsverkehr auszugehen.



Martin Mainberge zeigt einen Eichenholzpfahl, der von einem Taucher aus dem Seegrund geborgen wurde.

Archäologen unter Zeitdruck

1 Welche Auswirkungen haben Veränderungen des Wasserstandes auf die Unterwasserarchäologie?

„In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Situation am Orkopf stark verändert“, erklärt der deutsche Tauchleiter Martin Mainberger. Mittlerweile ragen die steinzeitlichen Pfähle schon bis zu einem Meter hoch aus dem Sediment und sind dadurch stark von der Erosion bedroht. „Es kann sein, dass hier in einigen Jahren nichts mehr vorhanden ist“, führt Mainberger weiter aus. Die Ursachen dieser Veränderung werden deshalb im Zuge des Interreg-Projektes „Fragen zur Dynamik von Erosions- und Sedimentationsvorgängen im Bodensee“ untersucht. In diesem Punkt nimmt die Stiegener Enge als Ausflussschwelle des Bodensees eine Schlüsselposition ein.

2 Wie hat der Bereich vor einigen tausend Jahren ausgesehen?

„Es ist unklar, ob es sich hier um eine Halbinsel gehandelt hat“, sagt Marion Heumüller vom Landesamt für Denkmalpflege. Schuld daran ist die starke Strömung. Kulturgüter sind praktisch nicht mehr aufzufinden. Einige wenige Funde konnten die Unterwasserarchäologen freilich dennoch ausmachen. So sicherten sie Steinbeile und einen römischen Tonkrug. Die Funde belegen die lange zurückliegende Nutzung des Orkopf.

3 Wodurch hat der Bereich seine heutige Gestalt erhalten?

Die starke Zunahme der Sedimentverschiebungen und die damit verbundene Freilegung des Bereiches führt Marion Heumüller unter anderem auf eine Maßnahme im letzten Jahrhundert zurück. 1918 wurde das Eschenzer Horn aus Gründen des Hochwasserschutzes abgegraben. Dadurch dürften sich die Strömungsverhältnisse in diesem Bereich dramatisch verändert haben. Eine Erklärung, warum die Erosion am Orkopf in den vergangenen 20 Jahren so stark zugenommen hat, ist das allerdings nicht. (ja)



Fundstellen vor Öhningen am Ausfluss des Bodensees: Im Bereich des „Orkopf“ untersuchen deutsche und Schweizer Archäologen Holzpfähle, die von bis 6000 Jahre alten Pfahlbauten stammen. Rechts das deutsche Seeufer, links der Hafengebiete von Eschenz/Schweiz.

Die Fundstellen

- **1:** Zahlreiche Hauspfosten auf größerer Fläche stammen von zwei verschiedenen steinzeitlichen Dörfern. Das eine wurde um 3890 v. Chr. errichtet. Das zweite steinzeitliche Dorf datiert zwischen 3300 und 3100 v. Chr.
- **2:** Hauspfosten einer um 1900 v. Chr., also in der gerade beginnenden Bronzezeit errichteten Siedlung
- **3:** Pfostenreihe aus dem Jahr 676 n. Chr., es handelt sich also um einen Steg oder eine Brücke aus dem frühen Mittelalter
- **4 und 5:** Pfahlstellungen und Funde aus der Stein-, Bronze- und Römerzeit sowie dem frühen Mittelalter